

3. Die Organisation des Lachens

Nachdem das Lachen in den erzählenden Darstellungen der Frauen im Interview als fester Bestandteil der Wertung dargestellt wurde, geht es nun um die Frage der verschiedenen Formen der Organisation des Lachens und um eine weitere quantitative Auswertung bezüglich des gemeinsamen Lachens und der Position des Lachens. Folgende Fragen sind relevant:

- Wie werden Lachen, Lachhöhepunkte und gemeinsames Lachen organisiert?
- Wie häufig erfolgt gemeinsames Lachen und wer initiiert dieses?
- Wie häufig erfolgt alleiniges Lachen der Interviewerin?
- Wie häufig erfolgt die Platzierung des Lachens zu Beginn, am Ende und während des Redebeitrags?

Zunächst wird die systematische Organisation des Lachens am Beispiel eines Lachhöhepunktes demonstriert und das gemeinsame Lachen als eine eigene kooperative Interaktionsform hervorgehoben.

3.1. Lachhöhepunkte und gemeinsames Lachen

3.1.1. Die Organisation von Lachhöhepunkten

Lachhöhepunkte zeichnen sich parallel zu den oben geschilderten Erzählhöhepunkten durch eine zielstrebige Organisation aus, die folgende Elemente beinhalten können, aber nicht immer gemeinsam auftreten: spannungssteigernde Betonungen, ein Wechsel im Sprechtempo, das Einbauen von wörtlicher Rede und andere, aus der für die Agierende üblichen Sprechweise, herausfallenden Merkmale. Lachpartikeln werden über die Vorrede verstreut oder integriert und haben genauso wie Sprechpausen ihre spezifische Bedeutung. Auch kürzere bis längere Lachreihen (drei- bis fünfsilbige) und länger andauerndes Lachsprechen bereiten das große Gelächter vor. Das Ablachen erfolgt dann meist am Ende eines Satzes, einer Sinneinheit oder eines Gesprächsabschnitts. Weitere Nachlacher können folgen, von abklingenden Lachpartikeln bis zu ausgiebigen erneuten Lachrunden, die einen weiteren Höhepunkt darstellen. Lachen kann aber auch ohne

Vorankündigung ausbrechen und strukturiert dann ebenso den Gesprächsbeitrag. Dazu unterstreichen körperliche Bewegungen wie Hand-auf-den-Bauch-Legen und Nach-vorn-und-zurück-Wiegen das Lachen. Müller hat für spaßige Episodenhöhepunkte die Organisation des Lachens durch kontextuelle Qualifizierung, Modalitätsmarkierung, Einstreuen von Lachpartikeln, Pause und Lachen am Schluss herausgearbeitet. Dabei betont er den interaktionellen Charakter dieses Lachens und „die Rolle des Hörerlachens“.⁵⁷⁴ Diese wird durch das eingefügte Element der Pause zur Verzögerung und Sicherstellung des Lachens anderer deutlich. Diese Pausen kommen in den vorliegenden Interviews äußerst selten vor. Die Lachpartikeln können aber als Einladung zum Lachen oder gar als „letzte und stärkste Mittel der Einladung“ gesehen werden.⁵⁷⁵ Sie bleiben aber in den meisten Fällen unbeantwortet und scheinen daher vorwiegend andere Funktionen wie die der Hervorhebung und Intensivierung zu übernehmen. Das gemeinsame Lachen, das durch eine kooperative Mitarbeit der Beteiligten an der spaßigen Erzählung erfolgt, wertet Müller als eine „eigene kooperative Interaktionsform mit regulären Einleitungs- und Durchführungsaktivitäten.“⁵⁷⁶ Im folgenden Beispiel wird das Lachen klassischerweise immer stärker, vom dreisilbigen prospektiven Lachen an herausragender Stelle zum viersilbigen vorbereitenden Lachen zum großen Ablachen nach sehr hoch gesprochenem Lachsprechen und späterem finalen Endlacher.

Beispiel 14: Alleinige Organisation eines Lachhöhepunktes

- B1: ja mit welchen personen; auch mit liebespartnern partnerinnen (.) vorher während danach?
- B2: ja mit LIEbespartnern darüber zu sprechen ist natürlich immer (.) immer sone sache, man muß natürlich immer KUCKen daß man denjenigen dann nicht ver↑LETZT weil man ja (..) **ehehe**,
((Prospektives Lachen an herausragender Stelle, das Folgende einleitend und die Aufmerksamkeit lenkend. Sie führt die Knie leicht zusammen. Auftakt zum ausgiebigen Lachen))
 weil man da ja nicht so ganz abSTRAKT darüber reden kann, sondern (.) schon (.) wirklich am (.) am ziemlich konkreten beispiel (.) **ahehehe** (.)
((Erstes viersilbiges Lachen mit sich leicht verschließendem Mund zur Markierung und Rahmung des lachend und in höherer Tonlage gesprochenen Zwischenteils mit finalelem großem 15-

⁵⁷⁴ Vgl. Müller, 1983, a.a.O., S.289.

⁵⁷⁵ Ebd., S.312.

⁵⁷⁶ Vgl. Klaus Müller, Formen der Markierung von ‚Spaß‘ und Aspekte der Organisation des Lachens in natürlichen Dialogen. Deutsche Sprache, 1983, 11, S.289–321.

silbigem Ablachen. Gliederndes Lachen, das durch die gleiche Tonlage die Fortführung der Rede signalisiert, was zusätzlich durch die integrierte Lachpartikel im folgenden „uhund“ deutlich gemacht wird. Sie bewegt sich bei „abstrakt“ zurück, führt die Knie zusammen und streckt die Arme zwischen den Beinen durch, die Hände sind ineinander. Dann kommt sie wieder vor.))

u(h)nd wenn man abstrakt darüber redet macht man sich auch noch ver↑dÄCHtig
<<p>hahaha ↑ahaa ahahahaha>

<<ff>ahahaha↓haha'h> <<dim>ahe; ahe (.)>

((Die Stimme steigt sehr hoch bei „verdächtig“, das dreisilbige Lachen ist entsprechend hoch, das „ahaa“ ist sehr hoch und fast nicht mehr hörbar. Bei „man“ und „verdächtig“ hebt sie die Augenbrauen, die Knie pressen die Hände zusammen, sie bewegt sich wieder zurück und lacht. Dann setzt sie sich vor und dreht sich abrupt nach rechts, zieht die Beine parallel an. Während der letzten Lachpartie bewegt sie sich wieder zurück und kommt wieder vor, stützt den linken Arm auf die Knie ab und führt die rechte Hand vor den Mund. Dann stützt sie beide Arme ab, lacht noch lauter als vorher nach vorne heraus und bewegt sich noch einmal zurück. Die beiden letzten Lacher sind leiser und langsamer, der abschließende in der Betonung fallend.))

also es ist eigentlich am SCHWIERIGsten, mit den partnern SELBER darüber zu reden, ja, am leichtesten natürlich klar, mit außenstehenden und (..) ja, und es ist eigentlich auch am WENIGsten von erfolg gekrönt=ne also (..) gut <<p> bei den außenstehenden muß man nicht den erfolg messen, weil man mit denen ja meistens nicht in interAKtion tritt; aber> (..) <<cresc>ja hee ((stöhnt)), es ist schon schwie:rig; **ehe**.

((Finales zweisilbiges Lachen mit sich leicht verschließendem Mund, das Abschlusskommentar betonend.))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Bele, Z. 195-208]

Bele reflektiert hier über das Sprechen über Sex mit verschiedenen Personen und spricht durchgehend distanziert von "darüber reden". Sie verwendet das unpersönliche "man", dazu eine akademische Sprache („in Interaktion treten“, „Erfolg messen“, „Außenstehende“). Als Priorität (3 mal "immer", "muß") betont sie, "denjenigen" nicht zu verletzen, mit dem sie redet. Jetzt zeigt sie die Schwierigkeiten auf, wie sie später zusammenfassend kommentiert: "also es ist schon schwierig". Auf der einen Seite kann konkretes Besprechen von Sex verletzen, auf der anderen Seite kann abstraktes Reden Verdacht des Fremdgehens erwecken ("auch noch") und dann ebenso verletzen. Letztendlich ist dann jedes Reden über Sex mit den Partnern selber schwierig. Sie baut weitere Kontrastpaare zwischen "Partnern selber" und "denen" "Außenstehenden" auf ("am schwierigsten"- "am leichtesten", "am wenigsten", "eigentlich"- "ja natürlich") und wiederholt das zentrale Wort "Erfolg" in Kombination mit "messen" und "krönen" und dem an-

fangs bereits ausgesprochenen "muß", jetzt negiert zu "man nicht". Zum Schluß wiederholt sie nach einem Stöhnen ihre Einschätzung noch einmal, dass es schwierig ist. Das Komische an dieser Aussage ist, dass Bele selbst sehr abstrakt "darüber" redet, worüber sie redet und "es" somit auf der verbalen Metaebene demonstriert, dazu die nötige Spannung aufbaut und ihren eigenen Lachhöhepunkt herbeiführt.

Im Unterschied zum vorherigen Beispiel, in dem die Befragte mehrfaches deutlich isoliertes Lachen zeigt, erfolgt im folgenden Beispiel das Lachen viel stärker während des Erzählens der Geschichte.

Beispiel 15: Alleinige Organisation eines Lachhöhepunkts mit Vorbereitung und häufigem Lachsprechen, Höhepunkt und Nachlachen mit weiterem Höhepunkt und gemeinsamen Lachen

B: gibt's IRGENDeine nette geschichte von ner art missLUNgener (.) SEX, und ei:ne wo du be-
SONders nette erinnerungen daran hast [(.).

K: [ach ja

B: das kann auch eine nette situaTION oder so: was sein.=

K: äh man (.) denkt ja IMmer dass so etwas nie pasSIERT, aber ich hatte in den (.) ANfängen mei-
ner JETZigen LIE:besbeziehung natürlich die schwie:rigkeit IMmer einen verwun:schenen ORT
zu finden und (.) meine freun:din war ZWEI mal so nett uns ihre bude als STURMfrei <<↑> **zu
erklären ehehe**

((Rechte Hand auf dem Bauch; betonendes Lachsprechen kündigt eine Lachsequenz an. Dreisilbiges Lachen zur Interpunktion, Spannung steigend))

u(h)und beide male ^he ging es ziem:lich in die ho:se ehe-

((Überleitendes „uhund“ betont die Fortführung der Geschichte. Eine prospektive eingatmete Lachsilbe betont die beiden Male und lenkt die Aufmerksamkeit auf das folgende Kommentar, der mit einem zweisilbigen Lachen unterstrichen und eingerahmt wird. Auch strukturierendes Lachen in gleicher Tonlage, die Weiterführung anzeigend. Sie kratzt sich mit der rechten Hand hinter der linken Schulter und spricht sehr hoch.))

und da(h)s be(h)ste war ^he,

((Integrierte Lachpartikel zur Betonung der Einschätzung und eine eingatmete, unterstützende und strukturierende Lachsilbe, die auch die Spannung hält.))

die NACHbarin (.) die roll:läden runterlassen wollte ahehe

((Erklärung mit abschließendem dreisilbigem Lachen mit sich leicht verschließendem Mund, den nächsten Einschub vorbereitend und Spannung haltend; rechte Hand vorm Mund.))

wie verab:redet (.) und fast die polizei zum AUFklinken ehe he holte

((Weitere Erklärung mit dreisilbigem interpunktierenden Lachen, das prospektiv eingesetzt die

Spannung weiter hält; der rechte Arm macht die Klingelbewegung, erregtes Lachsprechen))

und das ZWEI(h)te ma(h)l

((Fortführendes Lachsprechen, integrierte Lachpartikel zur Betonung der zweiten Geschichte, dann kurze Beruhigung und erneutes Lachsprechen))

<<dim> war auch irgendwas. ich weiß es nicht mehr genau. wir hatten die tür: nicht abgeschlossen oder irgendsowas.> **auf jeden fall war das beides mal. wir haben TRÄnen gelacht und: das ↑darf↑ nicht wahr sein, daß so was WIRKlich ERNSThaft passiert! (.) hehe- es IS pas-siert.**

((Lachender Unterton, zweisilbiges finales und bestätigendes Lachen. Abschließend rechte Hand an der Nase))

B: **damit hast du beide fragen zusammen [beantwortet glaub ich he.**

((Einstimmendes unterstützendes Lachsprechen und das Ende ankündigend))

K: **[ahehehehe**

((Sie nickt bestätigend und lacht erneut fünfsilbig lang mit sich anfänglich leicht verschließendem Mund. Das Lachen entzündet sich noch einmal, die Lachsequenz geht weiter))

das war wirklich SO lustig (.) und wir haben hinter:her auch meiner FREUN:din erzählt, die hat es erst nicht geglaubt, <<↑>**der war es schon peinlich ehe,**

B: **[das is**

K: **[ihre WOHNung ist vom UNglück bedroht hehe, <<dim> hehehe>**

((Sie spricht wieder höher; kurzer strukturierender Lacher, dann Einschub und abschließendes langes Lachen. Der Oberkörper lacht stark bewegt mit, Kopf leicht nach oben, Arme auf Lehnen))

B: das hört sich ein bisschen so an **wie in sonem comicfilm hehehe**

((Die Interviewerin geht auf das erneute Lachen ein und kommentiert die Lustigkeit der Geschichte. Die Befragte nimmt die Interessebekundung auf und erzählt die Geschichte noch einmal detailliert und lachend betont.))

K: = **ja das war wirklich das war ↑WAHR↑; zuerst KLINGelt es stän:dig und du denkst wenn du´s ignorierst, der hört schon auf. dann wird geKLOPFT ahehe,**

((Strukturierender dreisilbiger Lacher mit sich leicht verschließendem Mund, das Klopfen betonend, spannungssteigernd.))

dann sagst du zu meinem partner, ZIEH dich doch eben AN und geh raus. dann hört sie auf. und sagt NEIN, hier IST doch eigentlich kei:ner, meine freundin ist WEGgefahren. an SICH ist diese wohnung LEER, ehe

((Zweisilbiges strukturierendes Lachen mit sich leicht verschließendem Mund, den weiteren Verlauf vorbereitend, Spannung steigernd))

und sie hört nicht auf. und wenn man dann ENDlich nach ner viertel stunde denkt okay. jetzt geh ich raus- ((klatscht in die Hände))

ich hab GRAD den schlüsseldienst ANgerufen [hahahahaha

((Sie kommt auf dem Stuhl sprungartig vor, wirft Beine und Füße in die Luft. Langes fünfsilbiges

offenes und finales bekräftigendes Lachen.))

B: **[hahahahaha**

((Einstimmendes offenes Lachen))

K: **is NICHT zu glauben. es ist WIRKlich wahr ehe**

((Erneutes Lachsprechendes abschließendes Kommentar mit finalem letzten Lachen))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Katja, 45, 1232-1292]

Diese Geschichte besteht aus drei Teilen, die jeweils von einer Äußerung der Fragenden eingeleitet werden und sich im Lachen steigern. Die Befragte eröffnet ihre Einführung allgemein und unpersönlich ("man denkt ja immer") und bereitet mit dem Negativzusatz "nie" eine ungewöhnliches Geschehen vor: "dass so etwas passiert". Das prospektive „so“ referiert auf das besondere, zu erzählende Erlebnis und wirkt hier schon spannungserzeugend. Sie führt die wichtigsten Punkte der Geschichte ein (Anfänge der Liebesbeziehung, örtliches Problem, Freundin stellt zweimal den Raum) und lacht hier zum Auftakt nach dem Zusatz "sturmfrei zu erklären", der auch schon lachend intoniert wird. Damit ist auch die Modalität einer lustigen Geschichte eingeführt.

Danach lacht sie strukturierend, sowohl in ihre schnell gesprochene Rede hinein "u(h)und beide male, u(h)und das beste, u(h)und das zweite ma(h)l", als auch mehrheitlich strukturierend nach jedem inhaltlichen Abschnitt ein- bis dreisilbig. Die Gründe für das zweite Mal, das ebenso ausdrücklich in "die hose ging", weiß sie nicht mehr so genau. Daher flacht das Lachen ab, bevor sie ihr Resümee wieder lachend betont zieht: "auf jeden fall tränen gelacht". Die anfängliche Formulierung wird aufgegriffen und verstärkt: "das darf nicht wahr sein, dass so etwas passiert", um die Steigerung "wirklich ernsthaft" ergänzt und das Gegenteil nach einem bestärkenden Lachen bestätigt. Auch hier wird wie in vielen vorherigen Beispielen mit Oppositionen gearbeitet.

Die zweite Runde wird durch den Kommentar der Interviewerin ausgelöst, beide Fragen seien beantwortet und deren kurzes Lachen mit einem fünfsilbigen Lachen respondierte. Sie fasst die Äußerung der Interviewerin nicht als Aufforderung zum Abschließen auf, sondern wertet ihre erzählte Geschichte als lustig, erzählt von der Reaktion der Freundin, bringt neue Details ein und baut das „Unglaubliche“ an ihrer Geschichte weiter aus. Lachsprechen und zwei- sowie abschließendes fünfsilbiges Lachen unterstreichen ihre Erzählung. Schließlich bewirkt der Kommentar der Interviewerin die erneute Bekräftigung "is wirklich wahr" und eine weitere Schilderung der Geschichte, diesmal mit aus-

geprägten Rollenverteilungen, wörtlicher Rede und stärkeren Dramatisierungseffekten, die in ein fünfsilbiges gemeinsames Lachen münden. Ein letztes viertes Mal wird die Einschätzung wiederholt: "is nicht zu glauben, is wirklich wahr" und abschließend bestätigend gelacht.

An diesem Beispiel konnte sowohl das alleinige Organisieren eines Höhepunktes beobachtet werden, als auch schon die Organisation eines gemeinsamen Lachens. Im Folgenden geht es um die verschiedenen Formen der Organisation von gemeinsamen Lachen.

3.1.2. Die Organisation von gemeinsamen Lachen

Im obigen Beispiel kommt es nur zur Beendigung des Beitrags zum gemeinsamen Lachen. In anderen Beispielen hat das gemeinsame Lachen dagegen den Status einer „eigenen kooperativen Interaktionsform mit regulären Einleitungs- und Durchführungsaktivitäten.“⁵⁷⁷ So wird die Initiation und Länge der Sequenzen meist von der sprechenden Person bestimmt und endet meist vor dem Lachen der anderen. Das gemeinsame Lachen erfolgt nicht notwendigerweise in gleichem Ton, Länge oder Vokal, „is not necessarily unison laugter.“⁵⁷⁸ Ein gleichförmiges Lachen kann aber als besonders starke Form der Gemeinsamkeit interpretiert werden und kommt in den vorliegenden Frauengesprächen öfters vor.

Beispiel 16: Vollkommene Synchronisation des Lachens bei der Frage nach Unterschieden im Sexualverhalten von Ost und West

E: wenn´s du jetzt zum beispiel äh nehm ich an mit einer polin es treiben wirst, dann wird es da genauso geile weiber geben wie bei uns da, aber ich glaub aber so en grand, wenn du´s mit hundert treibst, wird´s anders sein als wenn du´s mit hundert westlichen treibst, das glaub i auf jeden fall.

B: in welche RICHTung kannst du jetzt NICHT so denken; weil du nicht hundert **PO:linnen**
[ha:tttest→↓hahahahahahaha.

⁵⁷⁷ Vgl. Müller, S.312 und Jefferson/Sacks/Schegloff, 1987, a.a.O., S.158.

⁵⁷⁸ Vgl Jefferson/Sacks/Schegloff, 1977, a.a.O., S.2.

- E: [äh so isses, hahahahahaha-ich hab noch NICHT mal HUN:dert westliche gö:rls
[hahahahahaha ˈha
- B: [ˈha →↓ahahaha. ˈha.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Elke, 40, Z.32-46]

Die Interviewerin wechselt nach den Erläuterungen der Befragten den ernsthaften Ton, beginnt ihr Lachsprechen bei den „Polinnen“ und kommt weit vor. Die Befragte schaut anfangs nachdenklich kurz nach links, nimmt dann Blickkontakt auf und setzt parallel zum Lachsprechen der Fragenden ein Lächeln ein. Das gemeinsame Lachen wird jetzt durch die sich überlappenden Worte „hattest“ und „so isses“ vorbereitet, das Lachen setzt exakt gleichzeitig ein und dauert sieben Silben lang. Die Interviewerin lacht offen die Tonleiter herunter nach vorne heraus, die Befragte bleibt in der gleichen Tonlage und signalisiert somit ein Fortfahren ihrer Rede. Sie erklärt hinter vorgehaltener linker Hand, den Kopf leicht nach rechts, dass ihre statistische Erhebung nicht weit gediehen ist und schließt ihren Beitrag mit einem siebensilbigen offenen Lachen ab. Die Interviewerin stimmt wieder vollkommen parallel zur Befragten mit einer eingatmeten Lachsilbe ein, lacht dann die Tonleiter herunter und beendet wieder zeitgleich mit der Befragten das gemeinsame Lachen mit einer lang eingatmeten Lachsilbe. Die Befragte zeigt abschließend ein breites Grinsen.

Beim gemeinsamen Lachen kann es zu einem kontinuierlichen Fluss von Lachpulsen, „laugh pulses“, kommen, die von allen Parteien eingebracht werden. Ein solches gemeinsames Lachen ist ein methodischer, koordinierter Prozess, der als eigenes Ereignis produziert und ausgedehnt wird.⁵⁷⁹ Alle Beteiligten sind auf dieses Ziel des gemeinsamen Lachens ausgerichtet. Eine andere Form des gemeinsamen Lachens ist es, wenn nur eine Person auf dieses Ziel hinarbeitet.⁵⁸⁰

Gemeinsames Lachen wird wie ein Lachhöhepunkt vorbereitet, indem im Vorfeld Lachsprechen, Lachpartikel oder lachähnliche Partikel und Pausen eingestreut werden.⁵⁸¹

⁵⁷⁹ Vgl. Jefferson/Sacks/Schegloff, 1987, a.a.O., S.159 und Glenn, 2003, a.a.O., S.73-80.

⁵⁸⁰ Die anderen Personen können dann durch Lachen reagieren oder den Prozeß abbrechen durch seriöses Sprechen, Schweigen, Lächeln oder „Pseudo-Lachen“. Vgl. Glenn, 2003, S.56 und Jefferson, 1979.

⁵⁸¹ Vgl. Glenn, 2003, a.a.O., S.54.

Glenn betont die zusätzlichen visuellen Hinweise wie Lächeln und Blickkontakt,⁵⁸² weitere körpersprachliche Anzeichen wie Bewegungen sind mit einzubeziehen.

Die gemeinsame Organisation gemeinsamen Lachens kommt meist beim gemeinsamen Entwerfen von lustigen Geschichten vor, das auf der Basis eines kooperativen Redebeitragswechsels mit kürzeren Beiträgen, häufigen Überlappungen, Wiederholungen und unterstützenden Unterbrechungen erfolgt.⁵⁸³ Diese linguistische Strategie der Wahrnehmung eines gemeinsamen Gesprächsraums, „collaborative floor as shared space“, ist charakteristisch für Freundinnen und Scherzen unter Frauen.⁵⁸⁴ Sie kommt in den vorliegenden Interviews meist in kürzeren Versionen vor, da die Interviewerin sich nicht stärker in das Entwickeln von Geschichten engagiert. Hier einige Beispiele längerer Art:

Beispiel 17: Gemeinsames Lachen als Entwicklungsprozess beim Thema Shoppen, hier auf Floh- und Straßenmärkten

G: und ich find das ziemlich Angenehm; **so: das WETter schö:n is hehehe↑hehehe´he he↑→hehehe.´he**

((Betonendes Lachsprechen und dreizehnsilbiges langes Lachen mit leicht geöffnetem Mund. Sie kommt zur ersten Lachfolge vor, hebt das rechte Bein an, der Lachton wird heller. Dann bewegt sie sich zurück und noch einmal ganz leicht vor und zurück; die zweite Lachfolge erfolgt nach der ersten Silbe die Tonleiter herunter, die letzte Lachsilbe wird eingeatmet.))

B: **verSTEhe!**

((Unterstützende, lachend betonte Rückmeldung))

G: **ehe** *((Räuspern))* ich mein es is AUCH mal schön mit dem REgenschirm übern LEEren markt zu (.) gehen; aber eigentlich äh (.) isses doch Eher so, wenn das WETter schön is (..) also ich glaub daß die SONne irgendwie ähm (..) [shoppen gehen/

((Lachen mit leicht geöffnetem Mund und Räuspern, das die folgenden weiteren Erklärungen einleitet.))

B: **[DOCH verKAUFs(.) an:reiz**

((Unterbrechung und Überlappung, lachend gesprochener Kommentar.))

G: **DOCH verkaufsANreiz hehehehe´he so sonnig [so (..) hm**

⁵⁸² Ebd., S.67. Er führt die Studie von Wrobbel, 1991 über KomödiantInnen an, die gemeinsames Lachen präzise vorbereiten. Lächeln betrachtet Glenn allerdings als Zwischenform zwischen Lachen und Nichtlachen.

⁵⁸³ Vgl. Coates/Jordan, 1997, a.a.O., S.223; Jenkins, 1988, a.a.O., S.44 und Edelsky, 1981.

⁵⁸⁴ Vgl. Coates, 1996, a.a.O. und Jenkins, 1988. Ervin-Tripp/Lampert, 1992, bezeichnen „collaborate or duet in creating humor“.

((Aufgreifen der Formulierung und bestätigendes fünfsilbiges Lachen, die letzte Silbe eingeatmet. Die Hände gestikulieren, Blick nach rechts und zurück))

B: [hätt hättest du denn gern mal die golden
CREdit card für einen tag oder (.) mUSSt du das ga:r nicht haben.

G: credit card?

B: naja so: golden card, so prettywomenmäßig, golden card für EInen tag oder [auch länger-

G: [ooh wa:rum **nur**

für EInen tag? hehe für EInen tag? hehe

((Lachsprechen zur Betonung der kurzen Dauer und bestätigendes zweisilbiges Lachen.))

B: janee, ich fra:ge dich; findest du das REIZvoll oder is das eher so- (...)

((Nicht Eingehen auf das Lachen und erneute Frageformulierung))

G: ja find ich SCHON reizvoll

B: lieber MEHR als einen tag [**ja?** <<f>**hahahaha**>

((Nach Klarstellung der Seriösität ihrer Frage, greift sie die Formulierung der Befragten auf und versieht sie mit viersilbigem offenen und lauten Lachen.))

G: [**mh hehehehe lie:ber MEHR als einen tag doch**

((Respondierendes ebenfalls viersilbiges Lachen und erneutes Aufgreifen der Formulierung und Bestätigung. Sie schaut nach rechts, die Hand öffnet sich.))

B: **nicht, dass du NOCH mehr vergißt, was du geKAUft hast; [hm?**

((Betonendes Lachsprechen, Bezugnahme auf vorherige Stelle im Gespräch))

G: [**neehehehe.** also vielleicht so
einen tag im MONat oder ZWEI tage oder einen tag in der Woche; einen tag in der woche oder
so **mhmh**

((Verneinung mit betonenden integrierten Lachpartikeln als Antwort auf die ironische Ermahnung. Sie wiederholt und baut ihre Äußerung aus, versieht sie unterstreichend mit einem zweisilbigen Lachen durch den geschlossenen Mund und tippt sich mit den linken Fingern an das Ohr-läppchen.))

B: **okay. HERZlichen dank hahahaha**

((Lachender Abschluss mit viersilbigem offenen Lachen))

G: **bitte schön hehehehehe? he**

((Respondierendes siebensilbiges langes und höher werdendes Lachen; sie beugt sich weit nach vorne und steht auf.))

B: **he**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gladys, 27, Z.369-417]

In diesem Beispiel kommen insgesamt 5 Überlappungen mit 1 Unterbrechung und 5 mal gemeinsames Lachen vor, das allerdings nicht immer zeitgleich ist. Es erfolgen auffal-

lend viele wörtliche Wiederaufnahmen, die nicht nur die thematische, sondern auch die kooperative Orientierung der beiden Frauen anzeigen. Sie entwickeln gemeinsam das Gesprächsgeschehen, indem immer wieder auf einzelne Worte oder Passagen des Gegenübers Bezug genommen wird, Beiträge paraphrasiert, wiederholt und vervollständigt werden, und so eine Spirale entsteht. Falk bezeichnet dies als „duetting“.⁵⁸⁵ Diese Form kann wie ein Spiel betrieben werden, in das sich hereingesteigert werden kann und ist von Lachen begleitet. Das Lachen erfolgt ebenso abwechselnd, überlappend ineinander übergreifend oder auch exakt gleichzeitig. Es erfolgen auch Modalitätswechsel von Seriosität zu Nicht-Ernsthaftigkeit. An einer Stelle hakt die Interviewerin nach, da sie befürchtet, dass der Spielcharakter überhand nimmt. Die widersprüchliche Formulierung „jane“ drückt dieses Bedenken aus. Sie betont explizit ihre Frage („ich frage dich“). Erst nachdem sie die Ernsthaftigkeit der vorherigen Aussage versichert bekommt („ja“) und in der Antwort wiederum die Formulierung der Fragenden teilweise aufgegriffen und abgetönt wird („find ich schon reizvoll“), steigt sie wieder in das Spiel ein und knüpft an Vorheriges an.

Beispiel 18: Unterbrechungen und gemeinsames Entwickeln der Geschichte sowie ausgiebiges Lachen.

Hier kommt es zu zahlreichen Unterbrechungen durch die Interviewerin, während die Befragte ihre Geschichte erzählt. Das Besondere daran ist, dass diese lachend vorgetragenen, informationssuchenden und Anteil nehmen wollenden Unterbrechungen von der Befragten ebenso lachend aufgefangen werden, bis zu einem auffallend langen und lauten Lachen gesteigert werden, sie sich aber nicht beirren lässt. Konsequenterweise erzählt sie ihre Geschichte weiter, was wiederum mit einem ausgiebigen und lautem Lachen der Interviewerin quittiert wird. Danach geht das „Duettieren“ weiter, das im obigen Beispiel schon beschrieben wurde.

B: na, dann gehn wir jetzt doch schnell zu dem SCHÖnen (.) orGASmus über <<f>haha<< oder dem SCHÖnen SEXerlebnis.

((Zweifelhafter Lacher zur Betonung und als Kontrapunkt zu der unerfreulichen Geschichte, die

⁵⁸⁵ Vgl. Jane Falk, The conversational duet. In: Caron u.a. (Hg.), 1980, S.507-514. Brinker/Sager, 1989, S.75, weisen ebenfalls darauf hin, dass vor allem Frauen zur Konstruktionsübernahme neigen und damit Bestätigung und inhaltliche Übereinstimmung ausdrücken.

soeben erzählt wurde. Strukturierung, die die abgemilderte Formulierung einleitet.))

G: ´n schönem?

B: **ja. (.) spritz mal rü:ber hahaha**

((Lachender Ton und abschließendes dreisilbiges offenes einladendes Lachen.))

G: **hehehehe´he.**

((Respondierendes fünfsilbiges Lachen. Sie stützt den Kopf in die linke Hand und streckt die Zunge kurz heraus.))

<<all> ja das war irgendwie (..) da haben wir (..) ´n ähm ´nen DREIER gemacht mit also hm (??)
> ähm <<Räuspern>>

(..) tiger war da **mhmhmhehe**

((Strukturierendes prospektives Lachen durch den geschlossenen Mund, der sich dann öffnet.))

B: hmh.

((Rückmeldungssignal))

G: und (.) äh (.) also tiger war (.) BOTtom und wir haben sozusagen ein herrschaftliches paar gespielt, Ich als MANN und meike als FRAU, (.) und (..) ah, es war WIRK:lich (..) ↓GEIL. =also es war so äh (..) <<all>also eigentlich is nich viel passiert, =also eigentlich also was weiß ich wir haben natürlich irgendwie (..) ähm tiger getopt wie nur ↑WAS/

((Schnelles und aufgeregtes Sprechen))

B: **hm**

((Unterbrechung durch Beginn bzw. Signalisierung des Lachens, das Gladys aufgreift und gemeinsames Lachen))

G: und [**hehehe**

((Viersilbiges Lachen mit leicht geöffnetem Mund, sie kommt leicht vor und lacht nach links heraus.))

B: [**hahahahaha.**´he

((Lautes Lachen und letzte eingeatmete Silbe))

G: und /

B: **wie nur WAS/**

((Erneute Unterbrechung durch Wiederholung und Markierung des zu Belachenden, das zudem lachend betont wird.))

G: **hehehe**

((Das gleiche Lachen wie vorhin mit einer zusätzlichen Silbe, wieder nach vorne herausgelacht. Dann kehrt sie in ihre Grundposition zurück.))

B: **ja?**

G: ähm ja das EIgentlich schöne war daß wir /

B: **beSCHREIB doch mal!**

((Erneute Unterbrechung, Lachsprechen))

G: **ehe<<f>hehehe´he (. . .) nee- [ehehehe**

((Sie lacht sechssilbig weit nach vorne heraus und kommt zurück, wischt sich mit der linken Hand

über die Stirn. Dann macht sie eine nachdenkliche Pause und schüttelt den Kopf. Nach der verbalen Verneinung legt sie den Kopf zur Seite wieder in die Hand und lacht viersilbig, die Negation bekräftigend.)

- B: [ehe okay!
(Ablehnung akzeptiert))
- G: nee, aber das eigentlich schöne war, dass (.) meike hat tiger ge (.) fickt (..) also in die MÖse gefickt,
(Sie lächelt und schluckt.)
und ich hab tiger in den MUND gefickt und es war so (.) also (..) es war also es war sozusagen das was ich von tiger zuRÜCKbekommen hab (.) war SO (.) GEIL, <<all>das war so richtig also ich hab auch noch es war auch noch so daß ich geblutet hab also ich mein grad so den zweiten tag so richtig endlich> (..) aach ENDLich RICHTig BLUten so ungefähr, das war son son son (.) MEGA GLÜCKSgefühl also so´ (. . .)
(Sie senkt den Kopf und beschreibt mit den Armen mehrmals einen Kreis.)
- B: <<f> ahahaha
(Viersilbiges offenes unterstützendes Lachen.)
- G: **ehe keine A(H)nunghe**, also ich mein <<all> weiß ich nicht es war die situatio:n. irgendwie also wirklich> (..) IRRE. (. .) also also kopfo orgasmus oder so irgendwie sowas also. (..) das war echt- (..) SCHÖN. ich weiss nicht (???) . <<all>das kann man schlecht also ich glaub ich kann das schlecht RÜberbringen oder so> (...)
(Anfängliches Betonen durch Lachsprechen. Sie formt dann mit der linken Hand erneut einen Kreis, um die Schönheit des Erlebnisses zu beschreiben.)
- B: (..) geht dann (.) sex (.) nicht IMmer durch die möse ???
- G: <<f>Ooh> **es ist mit sicherheit in der möse Angekommen hehe he´he he´he**
(Betonendes Lachsprechen und finales bestätigendes Lachen.)
- B: ja nee, ja ich mein von Oben nach unten, nicht von unten hoch? (.) [**weiss man nicht**
(Auf das vorherige Lachen und den Inhalt eingehendes respondierendesLachen))
- G: [das trifft sich vielleicht in
der mitte ja hehehe.
also (. .) ich denk mal eher, es TRIFFT sich irgendwo
(Weiter betonendes Lachsprechen mit dreisilbigem finalen Lachen, Wiederholung der Aussage und ebensolches dreisilbiges rahmendendes Lachen. Sie streckt den rechten Arm nach rechts, kommt weit vor und bewegt sich zurück und wieder vor.)
- B: hm.
- G: (.) weil (.) wenn jemand getopt wird, das macht mich IMmer an **hehehe´he.**
- B: ↑**das wars. herzlichen dank.**
(Lachsprechendes Beenden in höherer Tonlage und Bedankung.)
- G: bitte.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gladys, Z.925-999]

Die Fragende zeigte schon eingangs durch ein Wortspiel und offenes Lachen ihr aktives Interesse. Weiter gibt sie ein Verständnissignal als Antwort auf das Lachen der Erzählenden, nachdem diese die Hauptfigur der Dreiecksaffäre eingeführt hat, „tiger“. Sie baut jetzt ihre Geschichte als ereignislos, aber „wirklich geil“ aus, führt zur Spannungssteigerung zahlreiche kleine Pausen und besondere Betonungen ein, redet sehr schnell und mit häufigen Mehrfachstarts, um zur Handlung zu kommen. Die Interviewerin lacht parallel zu ihrer Rede bei der vagen Beschreibung „wie nur was“, tut dies aber einsilbig mit geschlossenem Mund und wartet die Reaktion ab. Sie will offensichtlich nicht unterbrechen. Erst nachdem die Erzählende nach einem Wort innehält und selbst anfängt zu lachen, bricht die Fragende in ein gemeinsames lautes Lachen aus. Die Erzählerin will weiterfahren und wird jetzt unterbrochen, um eine genauere Beschreibung der Handlung lachend einzufordern. Das Lachen respondierend verfolgt die Erzählerin unbeeinträchtigt ihre Geschichte, was zu einer erneuten lachenden Unterbrechung führt. Die Befragte greift das Fragewort „ja“ auf und pointiert jetzt das Schöne an ihrer Geschichte, welches sie durch die 3. Wiederholung von „eigentlich“ ankündigt. Jetzt wird die Interviewerin noch deutlicher und fordert zum Dritten mal, wieder lachend, explizit zur Beschreibung des Toppens auf. Als Antwort erfolgt das lauteste und längste Nach-vorne-Herauslachen in dieser Passage, das der Zeitgewinnung und der Spannungsabfuhr dient. Sie wischt sich über die Stirn und verkündet nach reichlicher Überlegung ihre Ablehnung. Diese wird mit einem gemeinsamen kurzen Lachen bekräftigt und von der Interviewerin ausdrücklich akzeptiert: „okay“. Jetzt kann sie ihre Geschichte erzählen, wie sie es möchte, in einem schnellen und erregten Redetempo und voller Freude über dieses Erlebnis, das sich so nicht in Worte fassen lässt. Das Fehlen der Worte erlaubt der Interviewerin ein lautes und offenes solidarisiertendes Lachen. Sie schließt ihren Beitrag mit der anfänglichen Kommentierung inklusive Steigerung „echt schön“.

Gemeinsames Lachen stellt ein wichtiges Element dar, um eine positive Beziehung zu schaffen oder eine Solidarisierung herzustellen. Hier wurde es als eigenständige Form der gemeinsamen Interaktion unter Frauen herausgearbeitet, die in den vorliegenden Interviews häufig vorkommt. Nicht jedes gemeinsame Lachen stellt aber ein solch kooperatives Entwickeln einer Geschichte dar. Gemeinsames Lachen bedeutet auch nicht unbedingt Einverständnis mit dem Geschehen oder Gesagten, es dient aber als Zeichen der Verbindung oder Unterstützung, wie in den vorherigen Beispielen beobachtet wer-

den konnte.

3.2. Gemeinsames und alleiniges Lachen

Lachen kann neben anderen Kriterien auf das Gegensatzpaar *initiativ/responsiv* hin untersucht werden. Dabei ergeben sich allerdings das Problem der klaren Zuordnung in zwei eindeutig definierte Kategorien und die Frage, ob Lachen immer *initiativ* oder *responsiv*, beides zugleich oder keines von beiden ist.⁵⁸⁶ Da eine solche Zuordnung in vielen Fällen äußerst problematisch ist,⁵⁸⁷ wurde hier das Kriterium des gemeinsamen Lachens gewählt, das außerdem Aufschluss über die interaktionelle Beziehung der Beteiligten gibt. Dabei wurde unterschieden, ob die Interviewte (*selbstinitiiert*) oder die Interviewerin (*fremdinitiiert*) das gemeinsame Lachen initiierte. Die Veranlassung des Lachens wurde formal und nicht inhaltlich definiert: Wer zuerst lachte, initiierte das Lachen, in das die andere Person einstimmt oder zeitlich leicht versetzt mit ihrem Lachen *respondierte*.⁵⁸⁸ In einigen wenigen Fällen erfolgt auch ein exakt gleichzeitig einsetzendes gemeinsames Lachen. Zusätzlich wurde die Häufigkeit alleinigen Lachens seitens der Interviewerin herausgearbeitet.

Tabelle 8: Häufigkeit des gemeinsamen Lachens, in der Klammersetzung aufgeschlüsselt nach den Themen Shopping und Sex (:), nach der Initiative der Fragenden (?) oder der Befragten (!) und Häufigkeit alleinigen Lachens der Interviewerin (unilateral?)

⁵⁸⁶ Jefferson geht beispielsweise davon aus, dass Lachen immer eine Einladung darstellt, die entweder akzeptiert wird oder nicht, räumt aber ein freiwilliges, „volunteered“, Lachen ein, wenn das Lachen z.B. von einer zuhörenden Person als erste erfolgt. Vgl. 1979, S.80. Diese problematische Unterscheidung kritisiert Adelswärd, 1989, S.113 und 118.

⁵⁸⁷ Kotthoff weist ebenfalls daraufhin, dass in rein weiblichen Gruppen das Scherzen (und ich ergänze das Lachen) ein so dialogisches Geschehen ist, dass die Kategorien „*initiativ*“ und „*responsiv*“ nicht zutreffen. Vgl. Von Klassenclowns und lächelnden Prinzessinnen. In: Klaus Wagner (Hg.), Sprechhandlungserwerb. Essen 1995, S.154

⁵⁸⁸ Verzögertes Lachen wie z.B. das von Jefferson, 1972, in Seitensequenzen beschriebene Antwortlachen auf eine Einladung wurde hier nicht dazu gezählt.

Name	gemeinsames Lachen	initiiert von ?	von !	unilateral ?
Toni	9 (1:8)	4	5	2
Rina	8 (4:4)	2	6	11
Liane	8 (1:7)	8	-	7
Mona	3 (2:1)	2	1	2
Nadja	3 (2:1)	2	1	2
Gladys	25 (11:14)	13	12	5
Isabel	4 (2:2)	1	2	4
Ronja	7 (1:6)	4	3	3
Bele	1 (-:1)	1	-	-
Suse	9 (3:6)	5	4	2
Tanja	5 (0:5)	4	1	-
Dora	9 (2:7)	7	2	6
Felice	24 (7:17)	22	2	4
Alice	1 (1:0)	1	-	4
Gerda	12 (4:8)	9	3	3
Sule	(1) (0:1)	-	1	1
Gala	6 (3:3)	-	6	4
Karla	3 (1:2)	2	1	4
Elke	8 (2:6)	5	3	2
Leo	11(0:11)	4	7	2
Tara	4 (1:3)	3	1	1
Nele	7 (0:7)	6	1	4
Stephanie	2 (0:2)	2	-	2
Katja	8 (1:7)	3	5	1
Britt	10 (2:8)	7	3	-
Susanna	2 (1:1)	-	2	1
Mahide	4 (2:2)	-	4	2
Paula	2 (1:1)	1	1	1
Beatrix	1 (1:0)	-	1	1
Frederike	7 (1:6)	6	1	1
Maria	0 (0:0)	-	-	5
Else	2 (1:1)	2	-	5
Christiane	2 (0:1)	1	1	6
Hanne	(4) (2:2)	3	1	2
Durchschnitt:	6.3	3.8	2.5	3

Gemeinsames Lachen erfolgt in allen Interviews bis auf eine Ausnahme. Beim Thema Sex wird auch hier bis auf 3 Interviews häufiger gemeinsam gelacht als beim Thema Shopping. Diese zeigen ein Lachen Differenz zu den 2 bzw. 1 beim Thema Sex. Durchschnittlich wird 6-mal gemeinsam gelacht, davon 4-mal auf Initiative der Interviewerin (fremd-initiiert) und 2-mal auf Initiative der Interviewten (selbst-initiiert). Die höchste Zahl gemeinsamen Lachens ist mit 24- und 22-mal zu verzeichnen. Auf die durchschnittliche Anzahl von 47 Lacher im Gespräch bezogen, ist jedes 8. Lachen ein gemeinsames Lachen.

3.2.1. Fremd-initiiertes gemeinsames Lachen

Entsprechend der Rollenverteilung im Interview initiiert die Fragende häufiger gemeinsames Lachen als die Befragte und stellt damit eine Bindung her.⁵⁸⁹ Dabei kann dieses initiierende, gemeinsame Lachen ein unterstützendes, einladendes, höfliches und themeneröffnendes Lachen sein, aber auch in anderen Funktionen wie der Abschwächung von heiklen Fragen auftreten. Das Verhältnis der Initiative zwischen Fragender und Befragter ist mehrheitlich mit 1 bis 2 Initiativen Unterschied recht ausgeglichen. So zeigt sich selbst in dem Interview, in dem der Spitzenwert von 25 gemeinsamen Lachen zu verzeichnen ist, eine Ausgeglichenheit von 13:12 Initiativen. In einigen Fällen besteht jedoch ein starkes Gefälle: die Initiative ist drei- bis vierfach so häufig auf Seiten der Interviewerin. Am auffallendsten ist dieses Verhältnis in einem Interview, in dem von 24-mal gemeinsamen Lachens 22-mal die Initiative von der Fragenden ergriffen wird. In 6 Interviews initiiert die Interviewerin kein einziges gemeinsames Lachen, in 5 Interviews alle vorkommenden, so in einem Gespräch alle 8.

3.2.2. Selbstinitiiertes gemeinsames Lachen

In 6 Interviews initiierten die Befragten kein gemeinsames Lachen, in den anderen Interviews bis zu 12-mal. 9 von 34 Frauen, also mehr als ein Drittel der Frauen, initiierten häufiger gemeinsames Lachen als die Interviewerin. Von diesen 9 Frauen übernehmen 4 die alleinige Initiative, die Fragende initiiert kein einziges gemeinsames Lachen. Die höchste Zahl alleiniger Initiative gemeinsamen Lachens seitens der Befragten liegt bei 6-mal, die größte Differenz zwischen der Initiative der Fragenden und der Befragten liegt ebenfalls bei 6-mal. 7 von den initiativ werdenden Frauen sind Frauenbewegte, 5 von den Frauen sind zwischen 40 und 54 Jahren alt. Die Frauen ab dem Alter von 54 Jahren initiierten nur noch einmal bis kein mal ein gemeinsames Lachen. Es kann fest-

⁵⁸⁹ Dies ist aber für ein Interview nicht unbedingt zwingend wie Adelswärd 1989 in der Analyse von Interviews mit Arbeitswerbenden und Angeklagten nach einer Gerichtsverhandlung gezeigt hat. In letzteren initiierten die Angeklagten häufiger gemeinsames Lachen als die Interviewenden, in den Job-Interviews war häufigeres gemeinsames Lachen vom Gesprächserfolg abhängig.

gehalten werden, dass sich frauenbewegte Frauen mehrheitlich aktiv einbringen. Gemeinsames Lachen erfolgt besonders häufig, wenn Gespräche von einem hohen Maß an Konsens geprägt sind. Je zufriedener das Gespräch für alle Beteiligten, umso häufiger das gemeinsame Lachen. Geteiltes Lachen wird als Zeichen gegenseitiger Bezugnahme und abnehmender Distanz gesehen und steht für Kooperativität.⁵⁹⁰ Frauen stimmen häufig in das Lachen anderer ein und unterstützen dieses. In einigen der Interviews kann beobachtet werden, dass das gemeinsame Lachen hier mehrheitlich ein eben solches ist, das initiativ oder responsiv, sowohl seitens der Interviewerin als auch seitens der Befragten unterstützend eingesetzt wird, aber nicht unbedingt inhaltliches Einverständnis bezeugt.⁵⁹¹ Das gemeinsame Lachen wird „typischerweise“ von der sprechenden Person initiiert,⁵⁹² kann aber in erwähnten unterstützenden Funktionen oder in Fällen großer Vertrautheit auch von der Rezipierenden eröffnet werden, wie es auch in den vorliegenden Interviews erfolgte. Es wurde in einigen Studien darauf hingewiesen, dass Personen in höherer Position häufiger gemeinsames Lachen initiieren und damit ihren Status untermauern, während unter Statusgleichen häufiger und wechselseitiger gelacht wird.⁵⁹³ Bis auf die durch die Interviewform bedingte zuweilen ungleiche Verteilung der Initiative lässt sich hier kein Statusgefälle am gemeinsamen Lachen festmachen. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Frauen im Gespräch untereinander und weibliche Interviewerinnen im Besonderen mehr auf die Herstellung einer Gleichrangigkeit achten.⁵⁹⁴ Sie bevorzugen einen „prestigeärmeren kooperativen, indirekten und personenorientierten Stil“,⁵⁹⁵ der sich auch im Lachverhalten ausdrückt. Zudem ist das Kriterium häufiges oder häufiges gemeinsames Lachen allein zur Erklärung eines symmetri-

⁵⁹⁰ Vgl. Adelswärd, a.a.O., S.120, und Müller, 1983.

⁵⁹¹ Vgl. Thimm/Augenstein 1996, S.231 wiesen in ihrer Analyse einer Aushandlungssituation darauf hin, dass gemeinsames Lachen mit angeblich submissiven Partnern ein Zeichen von Unsicherheit wie von Unterstützung sein könnte, letztlich aber dem Durchsetzungshandeln diene. Dieses Lachen komme aber nicht in allen Gesprächen vor.

⁵⁹² Vgl. Glenn, 1989 und 2003, S.88, der dies für die von ihm untersuchten Zweiparteien- (87%) im Gegensatz zu Mehrparteiengespräche(n) feststellte. In letzterem initiieren die Rezipierenden mehrheitlich das Lachen.

⁵⁹³ Vgl. die Analyse geschäftlicher Gespräche von Adelswärd/Öberg, 1998 und E. Finck & B. Walker, Humorous Responses to Embarrassment. *Psychological Reports* 1977, 40, S.475–485. Zitiert nach Adelswärd, 1989. Es handelt sich um Telefonate zwischen Müttern und Staatsbediensteten, von denen erstere einen Tagesplatz für ihr Kind zugeteilt bekommen wollten.

⁵⁹⁴ Vgl. Altenried/Trömel-Plötz, 1996.

⁵⁹⁵ Vgl. Günthner/Kothhoff, 1991, a.a.O., S.25 und Ingrid Samel, Einführung in die feministische Sprachwissenschaft. Berlin 1995, S.196–202.

schen Verhältnisses nicht hinreichend, die Art und Funktion des gemeinsamen Lachens in der jeweiligen mehr oder weniger öffentlichen bzw. geschäftlichen Situation ist zu berücksichtigen. So dient gemeinsames Lachen auch der Durchsetzung konversationeller Ziele, wie Thimm/Augenstein gezeigt haben.

3.2.3. Alleiniges Lachen

Unilaterales, alleiniges Lachen ist das am häufigsten vorkommende Lachen in Gesprächen. In den meisten Fällen handelt es sich um selbst-initiiertes Lachen, mit dem Verstehensanweisungen gegeben werden.⁵⁹⁶ Daneben existiert auch ein fremd-initiiertes Lachen, das als höfliches Lachen auf ein vorhergehendes Lachen im Laufe des eigenen Beitrags antwortet.⁵⁹⁷ Hier interessiert das alleinige Lachen der Interviewerin, das neben den erwähnten weiteren rollenspezifischen Funktionen wie die der Einladung und der Beziehungsherstellung übernimmt. In den vorliegenden Interviews fällt dabei eines mit der Höchstzahl von 11-mal alleinigem Lachen der Interviewerin auf, die außerdem mehrheitlich auf Initiative der Befragten in das gemeinsame Lachen einstimmt. Das alleinige Lachen wird hier durchweg zur Unterstützung und Einladung der sehr ruhigen jungen Frau eingesetzt. Weiterhin sind es die Interviews mit den Frauen ab 58 Jahren, in denen häufiges alleiniges Lachen der Interviewerin, 5- bis 6-mal, und weniger gemeinsames Lachen vorkommen. Auch hier zeigt sich die Interviewerin besonders bemüht. Häufiges unilaterales Lachen weist oft auf eine rangniedrigere oder benachteiligte Position hin.⁵⁹⁸ Es ist aber auch ein Zeichen der Zielgerichtetheit einer Person, die das Lachen als Mittel der Gesprächssteuerung einsetzt. Hier ist dieses Lachen auf die Rolle der Fragenden und ihr Informationsgesuch zurückzuführen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Interviewerin ihrer Rolle gemäß häufiger gemeinsames Lachen initiiert. Seitens der Befragten initiieren die Frauen ab ca. 60 auffallend wenig Lachen, und die Interviewerin bemüht sich um diese Frauen mit

⁵⁹⁶ Vgl. Goffman 1974 bezeichnet dies als „keying, framing“; Gumperz 1982 als „contextualization cue“, Bateson 1972, S.188, spricht von Verstehensanweisungen und Rahmungshilfen.

⁵⁹⁷ Provine, 2000, S.40 hat in seiner Untersuchung von 1200 Gesprächen gezeigt, dass die Mehrheit des Lachens ein höfliches oder soziales Lachen ist und nicht als Antwort auf Humorvolles erfolgt.

⁵⁹⁸ Vgl. Adelswärd, a.a.O.; Adelswärd/Öberg, 1998, S.424.

häufigem unilateralen Lachen. Frauenbewegte initiieren häufiges gemeinsames Lachen.

3.3. Die Position des Lachens

Die Platzierung des Lachens ist mit entscheidend für die Funktion, die das Lachen in einem Redebeitrag übernimmt. Hier wird betrachtet, ob das Lachen am Anfang, initial, am Ende, final, oder während des Redebeitrags erfolgte. Für beide Teile des Interviews, sowohl beim Thema Shopping als auch beim Thema Sex, zeigen sich folgende Ergebnisse.

Tabelle 7: Position des Lachens (ohne Lachsprechen; längere Lachpassagen mit mehreren Lachern wurden hier als 1 Lacher notiert)

Name	initiales Lachen	Lachen während des Beitrags	finale Lachen
Toni	5	66	46
Rina	7	38	11
Liane	2	18	14
Mona	9	14	11
Nadja	2	24	8
Gladys	27	49	40
Isabel	4	9	9
Ronja	7	20	15
Bele	7	49	19
Suse	19	42	17
Tanja	10	31	9
Dora	14	36	27
Felice	26	23	15
Alice	4	7	11
Gerda	17	11	13
Sule	-	3	1
Gala	1	23	11
Karla	1	21	2
Elke	8	37	11
Leo	11	19	16
Tara	6	11	6
Nele	13	22	4
Stephanie	3	5	1
Katja	2	30	15
Britt	10	46	18
Susanna	2	38	15
Mahide	4	20	6

Paula	1	12	3
Beatrix	2	28	3
Frederike	10	12	18
Maria	-	3	3
Else	3	5	8
Christiane	-	1	6
Hanne	2	5	3
durchschnittlich	7	23	12

3.3.1. Lachen am Anfang des Redebeitrags

Lachen am Anfang des Beitrags ist oft ein Rückmeldungssignal. Es kann signalisieren, dass der vorhergehende Redebeitrag verstanden oder auch inhaltlich geteilt wird. Es kann sich auch um ein Signal handeln, dass die eigene Rede beginnt bzw. das Rederecht übernommen wird. Schließlich kann Lachen auch ein respondierendes oder gemeinsames auf ein vorher gegangenes Lachen oder gar einen eigenen Redebeitrag darstellen.⁵⁹⁹

Weitere interaktionelle Funktionen werden weiter unten gezeigt. In den Interviews lachen nur 3 Frauen kein einziges Mal zu Beginn eines Redebeitrags, 2 davon waren Frauen über 60. Alle anderen Frauen lachen mindestens einmal und durchschnittlich 7-mal zur Eröffnung ihres Redebeitrags – und dies häufiger beim Thema Sexualität als beim Thema Shopping. 5 Frauen lachten häufiger am Anfang als am Ende des Beitrags. Diese zeigten wiederum mehrheitlich ein hohes Maß an gemeinsamem Lachen mit ihrem Gegenüber. So lachte Felice mit 26 Lachern am häufigsten am Anfang ihrer Beiträge, 24 davon waren gemeinsame Lacher. Es besteht offensichtlich ein Zusammenhang zwischen gemeinsamem Lachen und Lachen zu Beginn eines Redebeitrages.

Beispiel 19: Lachen am Anfang des Redebeitrags

B: so und jetzt machen wir erst eine kleine aufwärmeübung und ich möchte gerne wissen von dir, wenn du shoppen gehst, wann du denn dann gehst.

N: **ha hahahahahahaha. hahahahahaha h´ha also ´he**
da bist du bei mir eigentlich an einer VÖLLig falschen adresse, weil ich SHOPpen ABlehne.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nele, 44, Z.9-18]

⁵⁹⁹ Vgl. Makri-Tsilipakou, 1994.

Die Befragte lacht sehr lange als Antwort auf die Frage und schaukelt nach vorne und zurück, hält die Hand vor den Mund, um das Lachen zu beenden und atmet die letzten beiden Silben ein. Die Körperbewegungen wirken aufmerksamkeitslenkend ebenso wie das prospektive Lachen, das auch der Überbrückung und Zeitgewinnung dient. Die folgende Erklärung ihres Lachens wird zusätzlich mit dem Gliederungssignal „also“ angekündigt, eine weitere Lachsilbe steigert die Spannung.

3.3.2. Lachen am Ende des Redebeitrags

Lachen am Ende des Redebeitrags, „post-utterance completion laugh“,⁶⁰⁰ ist ein Zeichen für die Beendigung des Beitrags und signalisiert gleichzeitig die Abgabe des Rede-rechts.⁶⁰¹ Finales Lachen wird auch als „tagged laughter“ bezeichnet, das in Anlehnung an „tag question“ gebildet wurde. Diese Rückbestätigungsfragen wie „nicht wahr?“, „oder?“, „gell?“, im Englischen „isn't it?“, stehen am Ende eines Beitrags.⁶⁰²

Abschließendes Lachen ist aber keineswegs immer oder lediglich eine Rückbestäti-gungsaufforderung, Lacheinladung, Anzeichen von Nicht-Seriösität oder von aussage-schwächerer Wirkung,⁶⁰³ wie im Kapitel über die Funktionen noch ausführlich gezeigt wird. In den Interviews lachen bis auf die oben erwähnten 5 Frauen alle häufiger am Ende als am Anfang ihrer Redebeiträge. Es gibt keine Frau, die nicht mindestens einmal am Ende eines Beitrags lacht. Durchschnittlich wird 12-mal redebeendend gelacht. Die finale Position des Lachens kommt also weitaus häufiger vor als die initiale, was der weit verbreiteten Auffassung des Lachens als Antwortmechanismus eindeutig wider-spricht.⁶⁰⁴

⁶⁰⁰ Vgl. Jefferson 1984 und 1972. Lachen wird hier generell mit der Beendigung einer Äußerung oder dem Wunsch nach Beendigung eines Austausches verbunden.

⁶⁰¹ O'Donnell-Trujillo & Adams, a.a.O., S.179, betonen, dass durch finales Lachen die Selbstwahl der nächsten Person zur Übernahme des Rederechts möglich gemacht werde, während „tag questions“ direkt zur Übernahme auffordern.

⁶⁰² Vgl. Studien von Key und Lakoff 1975, die dieses Lachen als Zeichen weiblicher Unsicherheit deuteten. Neuere Studien fanden keinen geschlechts-, aber einen statusabhängigen Gebrauch heraus: Statushöhere Personen benutzen demnach häufiger „tag questions“. Vgl. Gräbel, 1991, S.250.

⁶⁰³ Vgl. Jefferson, 1979, Schenkein, 1972

⁶⁰⁴ Vgl. Guenther, die dieses Ergebnis in ihrer Studie bestätigt: a.a.O., S. 131. Auch Julia Vettin, 2003, fand in ihrer Untersuchung „Laughter in Conversation“ häufigeres Lachen am Ende der eigenen Beiträge als nach Sätzen anderer Personen.

5 Frauen lachen sogar häufiger am Ende als während ihrer Redebeiträge. 4 davon sind Frauen über 60 Jahre. Wenn mehrheitlich die über 60-jährigen Frauen dieses abschließende Lachen verwenden, kann dies auf ein sehr geordnetes und strukturiertes Einsetzen des Lachens hinweisen. Im Zusammenhang mit der geringen Häufigkeit ihres Lachens und dem eher zurückhaltenden Körperverhalten fügt sich dieses finale Lachen in das sehr kontrollierte Verhalten der Frauen über 60 (vgl. die Beispiele 1-3).

3.3.3. Lachen während des Redebeitrags

Alle interviewten Frauen lachen mehrheitlich während der Redebeiträge und hier besonders an Stellen, die einen Sinnabschnitt markieren. Das Lachen erfolgt aber auch mitten in die Rede hinein, ohne eine Sinneinheit auszumachen. In diesen weniger häufig vorkommenden Fällen handelt es sich deutlich um ein prospektives Lachen, ein voraus-eilendes Lachen, das durch die besondere syntaktische Position herausragt und im Anschluss an das Lachen erklärt wird.

Beispiel 20: Die Befragte lacht prospektiv nach dem Füllwort „irgendwie“ und leitet die Aufmerksamkeit auf die folgende Erläuterung, die sich auf ihren Vergleich mit einem Vogel bezieht.

M: (...) ach so naja doch i würd schon gern ´n vo:gel sein irgendwo (..) ähm weil nach dem sex fühlt man sich so frei und da möcht ma irgendwie **hehe** sich lösen von allen zwängen, so fühl ich mich manchmal, doch.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Mona, 22, Z.357-358]

Beispiel 21: Lachen, das systematisch in Sinnabschnitte hinein platziert ist.

Das Lachen wird zudem systematisch aufgebaut und stark durch die Stimmführung und das körperliche Verhalten unterstrichen. Nach anfänglich betonendem Lachsprechen steigert sie die Tonlage und setzt in jeden Sinnabschnitt unterstreichendes und strukturierendes Lachen. Sie spielt den um sich schauenden Hund, während sie sich mit dem Oberkörper zurück und wieder vor bewegt, die Knie zusammenführt und zurück und wieder vorkommt. Sie beendet ihre Ausführung mit einem gliedernden „ja“ und einer letzten Lachpartikel und wiederholt die eingangs bereits zweimal erwähnte Wertung

„das is nich schlecht“. Die Interviewerin respondierts das Lachen und bestätigt den Schluss der Sequenz.

B2: ICH, beim SEX, ein TIER? (..) äh (..) ach HUND is doch nich schlecht. hund is nich schlecht. (...) der geht inn PARK,(.) sucht sich **IRgendeine läufige HÜNdin aus, <<cresc ↑> hehe rennt zielgerichtet auf sie ZU hehe, (.) kuckt, dass herrchen nicht schaut hehe´h hehe´h he,> wenn er glück hat he, hat er für nachwuchs gesorgt. ja´h.** das is nicht schlecht.

B1: **´hh okay.** [Ausschnitt aus dem Interview mit Bele, 28, Z.473-479]

Im Gegensatz zu Jeffersons Annahme, dass Lachpartikeln während des Redebeitrags immer Lacheinladungen darstellen, erfolgt hier das Lachen mehrheitlich in anderen interaktionellen Funktionen.⁶⁰⁵ In den wenigsten Situationen erfolgt Lachen als initiatives Lachen, dem ein responsives folgt oder als Antwort auf einen humorvollen Anlass. Zudem existieren verschiedene Grade eines initiativen wie responsiven Aspekts von Lachen. Hier bleibt das Lachen mehrheitlich unbeantwortet, es ist mehrheitlich selbstinitiiert, erfolgt „unilateral“ und hat geringen Einladungscharakter, ist nicht „präferiert“. Dies wird im folgenden Kapitel über die Funktionen deutlich gezeigt werden.

⁶⁰⁵ Vgl. Adelswärd, 1989, die dieses Ergebnis in ihren Untersuchungen von Dialogen bestätigt.